

11. April 1914, Wien

Drei Mantra

Zur Erkräftung unserer Seele sind uns drei Meditations-
verse gegeben worden; es kommt nun darauf an, daß wir sie in der
richtigen Weise meditieren u. nicht nur einfach die Worte sagen, sondern
auch auf den A u s d r u c k hören, der hinein-
gelegt werden muß, wenn sie in der richtigen Weise auf unsere Seele
wirken sollen: - I -

E. O. N. " Zu den Dingen wend ich mich
Wend ich mich mit meinen Sinnen,
Sinnenschein du täuschest mich! -
Was als Nichts des Dasein flieht
Dir ist's Sein und Wesenheit,
Was dir wichtig scheinen muß
Offenbare meinem Innern sich! "

Beim 1. Vers müssen wir die beiden ersten Zeilen als beschreibend
empfinden:

" Zu den Dingen wend ich mich
Wend ich mich mit meinen Sinnen.. "

Darauf als innere Abwehr:

" Sinnenschein du täuschest mich! "

Dann wieder beschreibend:

" Was als Nichts das Dasein flieht... "

11. April 1914, Wien

Drei Mantra

Zur Erkräftung unserer Seele sind uns drei Meditations-
verse gegeben worden; es kommt nun darauf an, daß wir sie in der
richtigen Weise meditieren u. nicht nur einfach die Worte sagen, sondern
auch auf den A u s d r u c k hören, der hinein-
gelegt werden muß, wenn sie in der richtigen Weise auf unsere Seele
wirken sollen: - I -

E. O. N. " Zu den Dingen wend ich mich
Wend ich mich mit meinen Sinnen,
Sinnenschein du täuschest mich! -
Was als Nichts des Dasein flieht
Dir ist's Sein und Wesenheit,
Was dir wichtig scheinen muß
Offenbare meinem Innern sich!"

Beim 1. Vers müssen wir die beiden ersten Zeilen als beschreibend
empfinden:

" Zu den Dingen wend ich mich
Wend ich mich mit meinen Sinnen.. "

Darauf als innere Abwehr:

" Sinnenschein du täuschest mich! "

Dann wieder beschreibend:

" Was als Nichts das Dasein flieht... "

Und zum Schluß als eine Bitte:

„Was dir wichtig scheinen muß
offenbare meinem Innern sich!“

(Anfänger meditieren diesen ersten Vers abends nach der Rück-
schau; diejenigen, die schon länger Übungen machen, können ihn
in jeder Aufbestunde vornehmen.)

Beim 2. Vers, der hier folgt, haben wir das folgende zu
beachten:

- II -

I. C. M. „Geisteslicht erwarme mich
Laß in dir mich wollend fühlen,
Gut - gedachtes, Wahr - erkanntes
Wie erlebt dich leuchtend Ich?
Irrtums weben, Böse - erdachtes
Zeige dich der Leuchte seele
Daß ich webend in mir sei.“

Hier ist besonderes Gewicht zu legen auf die Frage der vierten Zeile:

„Wie erlebt dich leuchtend Ich?“

Und am Schlusse wieder ein Erflehen:

„Irrtums weben, Böse - erdachtes
Zeige dich der Leuchte seele,
Daß ich webend in mir sei.“

(Für Anfänger am Morgen, für andere auch zu andern Zeiten!)

Der dritte Vers ist gleichsam zum Probieren, ein Rat, von Zeit zu Zeit,
um sich innlich zu fragen, ob man die gestrige Welt schon als
Wahrheit und Realität empfindet. Man kann in allen diesen

drei Versen besonders Wege erblickten, um die rechte Unterscheidung zwischen Realem und Unrealen zu finden.

Das ist gerade das Wesentliche hieran, daß wir unsere Seele in solcher Art immer wieder fragen, wie weit wir auch im Realem leben, oder wie weit wir uns Fortwimmern oder Illusionen hingeben. Dazu wollen diese Meditationen gerade führen.

- III -

P. S. S. R. „Leuchtend Ich und Leuchte - Seele
Schwebet über wahren Werdelesen,
Das Erdachte, das Erkannte
Wird jetzt dichtes Geistes - Sein,
Und wie lichte Daseins - Perlen
Lebt im Meer des Göttlich - Wahren,
Was den Sinnen - Dasein täuscht ..“

Als ich diese Verse erhielt, fiel mir auf, daß das Prädikat der 2. Zeile (Schwebet) eigentlich doch in der Mehrzahl stehen müßte, da es sich auf „Leuchtend Ich“ und „Leuchte - Seele“ bezieht. Dann aber erkannte ich, daß „Leuchte - Ich“ u. „Leuchte - Seele“ ein und dasselbe ist, daß es also schon richtig ist, wenn das Wort „Schwebet“ in der Einzahl steht. Wenn man etwas bekommen hat, dann muß man erst an demselben lernen, erst selber daran erkennen, was damit gemeint ist. Diese Verse sind in drei Siebenzahlen gegeben. Das ist nicht Zufall, sondern alles, was inspiriert wird aus der geistigen Welt, offenbart sich in Zahlen. - Die Worte sind nur das Mittel und die Gelegenheit, durch welche die Geister sich aussprechen können! - Diese Wesenheit, welche diese Verse inspiriert hat, hat durch das Geben dieser Verse das Versprechen gegeben, uns zu helfen beim Erkennen des Unterschiedens vom Realem und Unrealen. Dadurch das wir wieder u. wiederum diese Verse durch unsere Seele ziehen lassen, geben wir dieser Wesenheit, die uns diese Verse mitgeteilt hat, Gelegenheit, in unserer Seele zu sprechen u. sie wird dann die rechte Wirkung dieser Verse in uns erzeugen. In jedem von uns! - In diesem Versen ist am kräftigsten die Möglichkeit gegeben, um zur Überwindung der Maya, um uns und in uns, zu gelangen. Oder liegt alles auch enthalten in der anderen Meditation: „Im Jute lag der Keim meines Lebens ..“